

GW/GS/M



© Christine Aldrian-Schneebacher

MOBIL

4. STUNDENBILD (1 STUNDE)

1 Einstieg - Bedeutung des Begriffes „mobil“

Lernmethode: Diskussionsrunde Untersuchung des eigenen Mobilitätsverhaltens

Was bedeutet Mobilität, insbesondere räumliche Beweglichkeit, Verkehr. Wer ist mobil? Warum? Womit bewege ich mich auf meinen täglichen Wegen? Wie komme ich zu Schule, Freizeit, Einkaufen...? 5 min

2 Input - Formen der Mobilität

Mobilität im Laufe der Geschichte, in anderen Ländern, Städten, wie und womit bewegen wir uns heute fort? 10 min

3 Rund um die Schule - Cognitive Map

Lernmethode: Gruppenarbeit 4-6 Personen, Untersuchung des Schulwegs

Materiale: ein Stadtplan / Luftbild der Schulumgebung pro Gruppe, Farbstifte.

Verkehrswege für Fußgänger, Radfahrer, Autos, Busse mit unterschiedlichen Farben „nachfahren“. Parkflächen kennzeichnen, anmalen: Wo stehen Autos, Mopeds, Fahrräder? Wie viel Platz brauchen sie? Alles wird auch im gemeinsamen Plan eingetragen.

Alternativ: cognitive map des Schulwegs; Aus dem Gedächtnis wird der Schulweg auf ein leeres Blatt Papier gezeichnet, dabei besondere Bezugs- und Orientierungspunkte berücksichtigen und markieren, dann mit Stadtplan oder Landkarte vergleichen. 20 min

4 Alternative: Der Euro rollt

Aktuelle Preise von Treibstoff; Einzel-/Monats-/Jahreskarten der öffentlichen Verkehrsmittel; Anschaffungspreise von Autos/Moped/Fahrrädern und sonstige Kosten werden recherchiert und geschätzt. Rechenaufgabe: Geldaufwand Fahrrad, Moped, Auto mit Anschaffung, Erhaltung/Reparaturen, Treibstoff, Versicherung, Steuer, Parkgebühren als monatliche Belastung für einen Haushalt mit einem oder zwei Autos ausrechnen, und den Kosten von öffentlichen Verkehrsmitteln gegenüberstellen. Vertiefung: Anfallende Kosten für die Errichtung und Erhaltung von Verkehrswegen bewusst machen.

Alternativ: Verkehrszählungen zu unterschiedlichen Tageszeiten im Schulumfeld – Wie viele Autos, Fahrräder, Busse fahren innerhalb einer bestimmten Zeit an der Schule vorbei? Wie viele Menschen sitzen im Auto/Bus? 20 min

5 Reflexion

Diskussionsrunde, Bewusstseinsbildung, Reflexion des eigenen Verhaltens Einflüsse des eigenen Verkehrsverhaltens auf Umwelt, Gesundheit, soziale Kontakte, Ressourcen, Flächenverbrauch, Zersiedelung, Gütertransport. Einzelinteressen und Gemeinwohl abwägen. 15 min

5. ERWEITERUNG

Hausaufgabe: Untersuchung des eigenen Mobilitätsverhaltens und dem der eigenen Familie; Zeiten schätzen, Befragung der Familienmitglieder

Download: [Input Beweglichkeit \(pdf\)](#), [Tabelle Zeit schätzen \(pdf\)](#)

Autorin: DI Christine Aldrian-Schneebacher, ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN

1. THEMA

Wie wir zur Schule oder Arbeit kommen, hängt davon ab, wo wir wohnen. Können wir zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren? Gibt es öffentliche Verkehrsmittel? Müssen die Eltern mit dem Auto fahren? Wie erreichen wir unsere Ziele am schnellsten und sichersten? Mobil zu sein ist eine wichtige Voraussetzung in unserer Gesellschaft. Wohnen, Arbeiten, Schule, Freizeit finden meist an unterschiedlichen Orten statt. Je weiter die einzelnen Lebensbereiche voneinander entfernt sind, desto abhängiger wird man von Verkehrsmitteln. Aber es sind nicht nur die Menschen mobil, den Großteil des Verkehrs machen Gütertransporte aus. Waren werden von einem Ende der Welt zum anderen transportiert.

2. LERNZIELE

- Vor- und Nachteile unterschiedlicher Verkehrsmittel bewusst machen
- Vergleiche von Zeitaufwand, Platzverbrauch, Kosten anstellen
- Reflexion über das eigene Mobilitätsverhalten, das der Eltern, Geschwister, LehrerInnen

3. METHODE

Um das eigene Verhalten einordnen oder verändern zu können, bedarf es der bewussten Auseinandersetzung mit dem Thema. Dazu wird in verschiedenen Gruppengrößen recherchiert, analysiert, gespielt, gerechnet, überprüft, verglichen, diskutiert, hinterfragt und reflektiert.

Arbeitsmaterialien
online unter
www.bink.at

BAU
KULTUR
KOMPASS

ERSCHLIESST SICH RAUM VON SELBST?

Ein Sänger sagte in einem Interview, neunzig Prozent der Aufgaben eines Musikers seien Vermittlungsarbeit. Stimmt, denn das Notenwerk erschließt sich dem Laien erst, wenn es ein Ausgebildeter in hörbare Musik verwandelt. Ein Buch hat es leichter. Lesen lernen gehört zur Grundausbildung. Wen es interessiert, wird danach greifen. Bildende Kunst wiederum, kann vom Laien emotional aufgenommen werden. Es ist dann nicht so relevant, ob sie verstanden wird. Sie berührt, inspiriert und kann auch beiseite gelassen werden. Mit einem Kunstwerk beschäftigt man sich jedoch selten so lange, wie mit dem Buch. Bei der Architektur kommt die technische und funktionelle Dimension hinzu. Ein Bauwerk ist komplex, muss vielschichtigen Anforderungen entsprechen und drängt sich dem Menschen auf, es steht da, ständig, alltäglich. Braucht Architektur Vermittlung? Mit Anregungen zur Wahrnehmung wird die gebaute Umwelt plötzlich erlebnisreich. Die eigenen Befindlichkeiten können bewusst der Atmosphäre, Raumeindrücken, Komfort oder Orientierung zugeordnet werden. Wer einmal registriert, formuliert, reflektiert hat, wird auch in Zukunft seinen Lebensraum mündig mitgestalten können.

UNTERWEGS IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Der Baukulturkompass ist ein vielschichtiges Medium. In dieser Ausgabe beschäftigt er sich mit dem öffentlichen Raum. Je bewusster man beobachtet und schaut, desto intensiver wird Raum erfahren. Der Baukulturkompass ist so aufgebaut, dass die Titelseite den jungen Menschen Lust und Neugierde auf Baukultur macht. Das Plakat kann in den Klassenzimmern aufgehängt werden. Aufgeblättert wird es insbesondere von den PädagogInnen, die darin Anregungen zur Unterrichtsgestaltung finden, die am Lehrplan der 1. Sekundarstufe orientiert sind. Die einzelnen Module sind verschiedenen Unterrichtsfächern zugeordnet und enthalten detaillierte Stundenbilder. Das Einbeziehen von ExpertInnen ist nicht unbedingt erforderlich, kann aber unterstützend sein und über [bink](http://bink.at) angefragt werden. Die ausführlichen Arbeitsmaterialien, wie Beschreibung, Präsentation, interaktiven Input, gibt es auf der Internetplattform www.bink.at als Download.



Der Verein [bink](http://bink.at) Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen ist ein Netzwerk von Initiativen und Projekten in Österreich, deren Anliegen die Vermittlungsarbeit zu Architektur, Raumplanung, Bautechnik und Baukultur an Kinder und Jugendliche ist. Netzwerkpartner: Kulturkontakt Austria, Architekturstiftung Österreich, Architektur RaumBurgenland, ARCHITEKTUR_SPIEL_RAUM_KÄRNTEN, FH Kärnten, ORTE Architekturnetzwerk Niederösterreich, afo architekturforum oberösterreich, AT+S. Architektur Technik + Schule Salzburg, raum macht schule Steiermark, aut. architektur und tirol, val Voralberger Architektur Institut, Institut für Kunst und Architektur Akademie der bildenden Künste Wien, TU Wien, was schafft raum? Wien, Az W Architekturzentrum Wien

IMPRESSUM

Herausgeber: bink Initiative Baukulturvermittlung für junge Menschen, Krugerstraße 17/2, 1010 Wien, www.bink.at;
Projektleitung: Mag. Martina Pfeifer Steiner, **Grafik:** Zeughaus GmbH, zeughaus.com;
Gerne senden wir den Baukulturkompass zu. Mail an: office@bink.at

Gefördert vom
Bundesministerium
für Unterricht,
Kunst und Kultur

bm:uk

Unterstützt von
der Bundeskammer
der Architekten und
Ingenieurkonsulenten

Arch+Ing

B A U K U L T U R K O M P A S S

UNTER

WEGS



#1

